

Vorwort

EIN VORLÄUFER DIESES Buches (31) entstand auf Anregung der Vulkanfreunde Heinz Lempertz und Klaus Schmidt sowie der verstorbenen Werner Benz und Peter Mittler. Sie meinten, Forschung solle nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Es sei daher an der Zeit, neue wissenschaftliche Ergebnisse über Aufbau und Entstehung der Vulkane der Eifel allgemeinverständlich darzustellen.

Es waren vor allem die phantastischen Aufschlüsse in den Vulkanen, d.h. den Bimsgruben und Steinbrüchen, die 1970 eine umfassende und langfristige Neubearbeitung der Vulkane und ihrer Entstehung nahe legten. Im Laufe der Jahre entstanden in unserer Arbeitsgruppe etwa 20 Diplomarbeiten, 10 Dissertationen und viele Veröffentlichungen überwiegend in internationalen Zeitschriften. Ausländische Kollegen haben die Vulkanfelder der Eifel daher wiederholt als eines der heute am besten erforschten Vulkangebiete der Erde bezeichnet.

Vor 20 Jahren war die Neubearbeitung der Vulkane weit voran geschritten. Neuere Forschungsergebnisse und Vorstellungen über die Entstehung von Vulkanen allgemein und wissenschaftliche Ergebnisse über die Eifel im Speziellen habe ich an anderer Stelle eingehender diskutiert (34–38). Im vorliegenden Buch wurden einige auch für Nichtfachleute nachvollziehbare neue Erkenntnisse eingearbeitet. Dieses Buch ist primär für den interessierten Laien gedacht und daher nicht der Ort für eine umfangreiche wissenschaftliche Dokumentation. Dank dem Engagement der oben genannten „Vulkanenthusiasten“ und vieler Mitglieder der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft, die von einigen Vulkanfreunden und mir 1987 in Mendig gegründet wurde, hat sich das Verständnis für Vulkane sowohl in der Westeifel wie in der Osteifel in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend geändert wie ich am Ende ausführlicher diskutieren werde. Im Vorläufer zu diesem Buch (31) wurde auch die Idee eines Vulkanparks zum ersten Mal schriftlich formuliert, nachdem ich in Vorträgen in den vorangegangenen Jahren häufig auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, den Schatz der jungen Vulkanlandschaft vielfältig zu heben. Ich hoffe, auch dieses Buch wird dazu

beitragen, die Vulkane der Eifel den Menschen in der Eifel und den vielen interessierten Besuchern nahe zu bringen.

Wenn ein Wissenschaftler ein Buch schreibt, sollte er nach guter wissenschaftlicher Tradition Behauptungen und Interpretationen durch Zitieren von Fachaufsätzen dokumentieren, um glaubhaft zu sein oder wenigstens diesen Anschein zu erwecken. Dieses Buch ist aber nicht in erster Linie für Fachleute geschrieben. Ausführliche Literaturverzeichnisse sowohl zu den hier behandelten Eifelthemen wie zur Vulkanologie generell finden sich an anderer Stelle (32, 37, 38). Das Literaturverzeichnis am Ende des Buches ist also kurz und enthält – neben einigen historisch wichtigen – vor allem ausgewählte neuere und weiterführende Arbeiten, überwiegend nach 1990 veröffentlicht, bzw. Quellen für Abbildungen. Um den fortlaufenden Text nicht unnötig mit Literaturreferenzen zu belasten, die für die allermeisten Leser völlig uninteressant sind, habe ich zitierte Literatur – im Anhang alphabetisch aufgelistet – als Nummern in Klammern im Text wiedergegeben. Wichtige Fachbegriffe werden in einem Glossar im Anhang erläutert. Die im Buch erwähnten Vulkane sind separat aufgelistet.

Beide Verzeichnisse sollen den Einstieg in Text und Abbildungen erleichtern. Besonders häufig benutzte Abkürzungen liste ich nach der Einleitung auf. Auf den vereinfachten Karten der Westeifel und Osteifel auf den vorderen und hinteren Umschlagsseiten ist die Lage der im Text erwähnten Vulkane eingezeichnet.

Vulkane und vulkanische Gesteine sind etwas fürs Auge, und so versteht es sich von selbst, dass eine Beschreibung von Vulkanen und ihren Ablagerungen sowie eine Schilderung der Entstehung einer Vulkanlandschaft reich illustriert sein sollten. Das macht ein Buch aber auch teuer. Über die großzügige Unterstützung des Druckes und unserer Forschungen berichte ich am Ende des Buches. Für diese Unterstützung sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Fotos sollen außerdem zum genauen Hin-Sehen anregen. In der Schule lernt man ein Bild zu analysieren, Einzelheiten zu entdecken, diese zu einem Gesamteindruck zusammenzufügen und dann zu interpretieren. Auf die gleiche Weise kann man in einer Bimsgrube oder einem Basaltsteinbruch vorgehen, um

schlussendlich zu lernen, die Entstehung eines Vulkans in groben Zügen nachvollziehen zu können.

Die reiche Bebilderung erfüllt noch einen weiteren Zweck. Meine Fotos umfassen einen Zeitraum von über 40 Jahren. Sie sind also historische Dokumente, denn viele Steinbrüche und Bimsgruben gibt es nicht mehr oder nicht mehr in dieser Form. Die Entwicklungsstufen eines Vulkans wie sie – z. B. im Eppelsberg – über Jahrzehnte sichtbar waren, können so anhand der Bilder rekonstruiert werden.

In der vorliegenden Übersicht typischer Vulkanbauten der Eifel, ihrer Ablagerungen und ihrer Entstehung habe ich auf Exkursionsvorschläge verzichtet. Ein ausführlicher Exkursionsführer ist in Vorbereitung, in dem einzelne Vulkane genauer beschrieben und umfassender illustriert werden.

Hans-Ulrich Schmincke
Lisch, im April 2013

Häufig verwendete Abkürzungen

EEVF	East (international für Ost) Eifel Vulkan Feld
WEVF	West Eifel Vulkan Feld
LS	Laacher See
LSV	Laacher See Vulkan
LSE	Laacher See Eruption
LST	Laacher See Tephra
LLST	Lower (untere) Laacher See Tephra
MLST	Middle (mittlere) Laacher See Tephra
ULST	Upper (obere) Laacher See Tephra
NWB	Neuwieder Becken
HBB	Hauptbritzbank (feinkörnige Ascheschichten über der LLST)
Moho	Mohorovičić-Diskontinuität (Grenze zwischen Erdkruste und Erdmantel, in der Eifel bei ca. 30 km)

Vulkane der Eifel

Aufbau, Entstehung und heutige Bedeutung

Schmincke, H.-U.

2014, VIII, 168 S. 170 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-8274-2984-1